

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.60		Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 49

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 6. Dezember 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bundestanzler Dr. Schujnigg und Finanzminister Dr. Draxler haben im Finanz- und Budgetausschuß des Bundestages höchst bedeutende Erklärungen über den Bundesvoranschlag für 1936, der vom Ministerrat abgeändert wurde, abgegeben. Als der Budgetausschuß zum erstenmal nach der neuen Verfassung in die öffentliche Beratung des Staatsvoranschlages für das Jahr 1936 eintrat, unterzog er sich dieser Aufgabe mit größter Gewissenhaftigkeit und beschränkte sich nicht nur auf die Überprüfung des von der Finanzverwaltung aufgestellten Budgets, sondern machte selbst sachliche Änderungsanträge zu den verschiedensten Kapiteln des Staatshaushaltes. Auf Grund dieser Anregungen, die die Bundesregierung vom Finanz- und Budgetausschuß erhielt, entschloß sich der Finanzminister zu einer sehr weitgehenden Reform der Staatsgebarung überhaupt. Wenn auch die Wirtschaftskrise noch nicht zur Gänze überwunden ist, so berechneten doch gerade in Österreich verschiedene Anzeichen zu der Annahme, daß trotz erschwerner Umstände der Weg wirtschaftlicher Konsolidierung beschritten werden kann und daß der Zeitpunkt gekommen ist, in der Aufstellung des Finanzplanes des Staates wieder zu normalen Methoden zurückzukehren. Die Bundesregierung hat daher auf die in den letzten Jahren übliche Trennung der Staatsgebarung in ein ordentliches und ein außerordentliches Budget verzichtet. Das besagt jedoch nicht, daß im kommenden Finanzjahr keine Vorkehrungen für Arbeitsbeschaffungszwecke getroffen werden wird. Immerhin spannt die Vereinigung der beiden Haushalte die Budgetlage noch weiter an und es ergibt sich die Notwendigkeit, weitere Einsparungen vorzunehmen. Grundgedanke der Budgetpolitik bleibt nach wie vor die Beachtung der Ordnung im Staatshaushalt, da nur das Budgetgleichgewicht die Stabilität der Währung und damit die ruhige Entwicklung der Wirtschaft gewährleistet. Die Rückkehr zu normalen Budgetierungsmethoden bedeutet auch, daß die Finanzverwaltung gewillt ist, ohne Zuhilfenahme fremder Mittel, die nach den derzeitigen Verhältnissen in der internationalen Politik kaum zu erreichen wären, den Erfordernissen des Gemeinwesens nachzukommen. Österreich gibt mit der Reformierung seines Staatshaushaltes den Willen kund, sich auf seine eigene Kraft zu besinnen. Dieser Entschluß kann freilich nicht ohne strengste Haushaltung mit den Mitteln und ohne neue Opfer und Belastungen verwirklicht werden. Besonders schmerzhaft und drückend werden die Abstriche und sonstigen Maßnahmen, die auf dem Gebiete des Personalauswandes vorgenommen werden müßten, empfunden werden. Die Einsparungen machen 55 Millionen Schilling aus. Die einzelnen Einsparungen und Abstriche betreffen folgende Kapitel: Staatsschuld 1 Million, Bundeskanzleramt 650.000, Äußeres 321.000, Bundespolizei 984.000 (darunter beim Aufwand der Sicherheitsdirektoren 170.000, bei zentralen Ausgaben 300.000 und durch Einschränkung der Dienstausgaben 514.000), Bundesgendarmarie 100.000, Unterricht 1.038.000 (Hochschulen 116.000, Auflösung einiger mittlerer Lehranstalten ab 1. August 1936 283.000, Auflösung der Bundeserziehungsanstalt Hernalis sowie von Klassen an anderen Bundeserziehungsanstalten 279.400 Schilling). Der größte Abstrich wurde beim Kapitel soziale Verwaltung gemacht. Er beträgt 19.2 Millionen und setzt sich wie folgt zusammen: Produktive Arbeitslosenfürsorge 5 Millionen, Freiwilliger Arbeitsdienst je 5 Millionen, Kriegsbeschädigtenfürsorge 1.4 Millionen, Kredit für die Wohnbauförderung 5.4 Millionen, Kleinrentnerfonds 300.000 Schilling, Wiener Fondsstranenanstalten 1.5 Millionen, besondere Ausgaben der Volksgeundheit 0.4 Millionen. Bei der Finanzverwaltung und den Verwaltungsausgaben wurde ein Abstrich von 420.000 Schilling durchgeführt. Bei der Land- und Forstwirtschaft beträgt der Abstrich 6 Millionen, und zwar bei der Abstrichförderung 1 Million, beim Milchausgleichsfonds 5 Millionen (bisher 7.8, jetzt 2.8 Millionen). Bei Handel, Gewerbe und Industrie beträgt der Abstrich 0.08 Millionen, bei Bauten 10 Millionen, bei der Landesverteidigung 1.5 Millionen, bei Post und Telegraph 0.2 Millionen, bei den Bundestheatern 0.1 Millionen, bei den von den Bundesbahnen betriebenen Lokalbahnen 0.09 Millionen Schilling. Ferner erfolgt eine Herabminderung des Verwaltungsaufwandes bei allen Dienstzweigen im gesamten Betrieb der Bundesver-

waltung einschließlich der Monopole und Bundesbetriebe um 12.9 Millionen. Dieser Abstrich wird durch folgende Erparungsmaßnahmen realisiert werden: Sperre der freien Beförderung bis 1936 0.5 Millionen, Einschränkung der Überstellungen in höhere Verwendungsgruppen 0.2 Millionen, Einschränkung der Neuaufnahmen 1 Million, Kürzung der individuellen Gehaltszulagen, ständige Remunerationen und Pensionszulagen 0.5 Millionen, Kürzung der Kredite für Aushilfen 0.1 Millionen, für Mehrdienstleistung 2.6, Dienstkleider 1.5, Gehaltsvorstöße 0.5, Reise- und Übersiedlungskosten 2, Amtserfordernisse 2, Beheizung und Beleuchtung je 1 Million Schilling. Bei den Erparungen im Personalaufwand wurde dem Problem der Doppelverdiener nähergetreten. Bundestanzler Dr. Schujnigg hat als Ziel der Reform der Staatsgebarung die Ordnung im Staatshaushalt und die Wertbeständigkeit der Währung bezeichnet und in seinem Schlußworte darüber folgendes ausgesprochen: Ich bin überzeugt, daß dieses Ziel erreichbar ist, und glaube, daß wir mit gutem Gewissen sagen können, daß wir uns auf einem absolut guten, wenn auch teilweise neuen Weg befinden, dessen Beschränkung aber nur anzeigt, daß wir das ärgste bereits hinter uns haben und jetzt wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehren können.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der ungarische Außenminister v. Kánya hatten der österreichischen Regierung einen Staatsbesuch abgetatet. Über diese Besprechungen wird bekannt, daß sie sehr eingehend waren und sämtliche politischen und wirtschaftlichen Fragen, die beide Länder interessieren, umfaßten. In politischer Hinsicht bildete insbesondere die gesamteuropäische Lage, die vom Gesichtspunkt der Interessen beider Länder geprüft wurde, den Gegenstand der Erörterungen. An wirtschaftlichen Fragen wurden unter anderem die der ungarischen Weizen- und Getreidezufuhr und der damit zusammenhängenden Kompensationen sowie die Clearingfrage unter Teilnahme der österreichischen Fachminister eingehend durchberaten. Das Ergebnis dieser Unterredungen erbrachte die vollkommene Gleichheit der Auffassungen beider Regierungen über die Gesamtlage und eine neuerliche Betätigung der in den Römischen Pakten festgelegten Absicht der beiden Regierungen, auch in Zukunft in den Österreich und Ungarn gemeinsam berührenden Fragen in möglichst weitgehender Übereinstimmung vorzugehen.

Am 9. ds. erlöschten bekanntlich die Mandate des Präsidiums und der Kammerräte in der Wiener Handwerkskammer. Da es zu Wahlen derzeit nicht kommen kann, werden in den maßgebenden Kreisen drei Möglichkeiten erwogen: 1. Verlängerung der Mandate 2. Aberufung des jetzigen Präsidiums und der Kammerräte und Ernennung von Ersatzmännern, oder 3. Einsetzung eines Regierungskommissärs. Diese Lösung würde aber nur im äußersten Falle durchgeführt werden. Die Entscheidung hierüber wird in den nächsten Tagen durch den Ministerrat erfolgen.

In der Reihe der Festvorträge anlässlich des Jubiläums der volkstümlichen Universitätssprache am vergangenen Dienstag im Festsaal der Universität als letzter Redner der Vertreter der juristischen Fakultät, Staatsrat Professor Adamovich. Redner kam zu folgenden Schlußfolgerungen: Die Forderung nach Gesetzmäßigkeit aller Verfügungen muß der autoritäre Staat ebenso stellen wie jene nach genügendem Rechtsschutz für alle Staatsbürger. Man darf diese Forderung nicht etwa als eine Forderung des „liberalen Staates“ ablehnen. Auch der autoritäre Staat kann im eigenen Interesse auf eine feste Rechtsordnung und deren Durchsetzung nicht verzichten. Die Frage nun, ob auch der autoritäre Staat an diese unbedingten Forderungen des Rechtsstaates gebunden ist und ob sie daher bedingungslos gelten, ist folgendermaßen zu beantworten: Es kann zugegeben werden, daß in Zeiten der Umwälzung an die Stelle der gesetzlichen Norm der Einzelbefehl des Führers treten kann. Bei der Rückkehr zu normalen Verhältnissen jedoch bedarf der autoritäre Staat der vollen Gesetzmäßigkeit. Nichtgeltung der Gesetze bedeutet eine Gefahr sowohl für den Bürger, der die volle Sicherheit braucht gegen Eingriffe in seine Rechtssphäre, und ebenso für den Staat. Eine Schwächung der Autorität bedeutet dies ebensowenig wie in der absoluten Monarchie. Zur Sicherung dieser Gesetzmäßigkeit ist auch die Überprüfung der Maßnahmen der Exekutive durch ein unabhängiges Gericht notwendig und ein Postulat des

Rechtsstaates. Der Gedanke des Rechtsstaates kann nur in Zeiten der Umwälzung getrübt sein, er muß aber wiederum gelten, sobald die Rückkehr zu normaler Wirtschaft erfolgt.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Hitler hielt in Berlin eine Rede über Grundgedanke und Taktik. Er führte u. a. aus, daß er nie von seinen Grundgedanken abweichen werde, weil er für diese Grundsätze in jahrelangem Kampf das Volk erobert habe. Eine besondere Bedeutung habe die Frage, wie weit der Nationalsozialismus dem Volke die Gründe seines Handelns darlege, mit anderen Worten, in welchem Verhältnis Grundgedanke und Taktik zueinander stünden. Darauf sei zu sagen, nur die Generallinie werde dem Volke dargelegt, über die Taktik rede man meist nicht. So zu verfahren sei der Nationalsozialismus deshalb in der Lage, weil das Volk zu ihm stehe. Das so erzogene Volk sei dann aber auch umgekehrt eine Kraft, die zwingt, am eingeschlagenen Weg festzuhalten. Auf diese Weise bekomme die politische Leitung einer Nation überhaupt erst Stabilität. Er, Hitler, sei überzeugt, daß das Volk, das er gerufen habe, ihn niemals verlassen werde. Er könne dem Volk dafür erklären, daß sich am Ziele der Bewegung nie etwas ändern werde. Die Lösung der gegenwärtigen Probleme wäre leicht, wenn die Welt in manchen wirtschaftlichen Dingen nicht wahnsinnig wäre. Hier fuhr der Reichskanzler wörtlich fort: „Es wird vielleicht so kommen, daß die Rohstoffländer in ihren Rohstoffvorräten ersticken, während die Industrieländer sich neue eigene Rohstoffe erschließen müssen. Wir sind zu jedem Schritt bereit, nur zu dem einen nie, nämlich zu dem Schritt, nachzugeben. Wenn einer sagt, wir werden an den wirtschaftlichen Problemen scheitern, so erkläre ich: Wo ein Wille ist, ist ein Weg, wo ein Volk ist, ist ein Wille, wo ein Wille ist, da ist Kraft. Das Problem aller Probleme ist der Mensch, die größte Aufgabe darum ist die Erziehung des deutschen Menschen zur neuen Gemeinschaft. Der Mensch selbst ist ein seelisches Phänomen; das bedeutet, daß die wirtschaftlichen Probleme in eine seelische Beziehung zum Volk gebracht werden müssen. Das Ringen um die Seele des deutschen Volkes, das ist das größte Problem, hinter dem alle anderen zurückstehen. Aber auch dieses große Problem werden wir lösen, denn hinter dem Menschen von heute steht eine Jugend, die das neue Deutschland ist.“

Reichsminister Dr. Schacht hielt eine große Rede, in der er unter anderem erklärte, daß man den Kapitalismus nicht mit dem Wirtschaftssystem verwechseln dürfe, das sich der fortschrittlichen Werkzeuge und Maschinen bediene, um den Erfolg der Erzeugung auf ein möglichst großes Ergebnis zu steigern. Man könne nicht mit dem Spinnrad in der Spinnstube einen modernen Staat aufrechterhalten. Dr. Schacht wandte sich gegen jede Gleichmacherei. Denn darüber sei Klarheit, daß auch das deutsche Volk immer einen großen Teil wohlhabender Leute brauchen werde. Man könne niemals Kunst und Schönheit in die Welt hineinbringen, wenn man nicht die Menschen habe, die ihr Geld dafür gern ausgeben wollten. All dies dem Staat allein zu überlassen, sei eine Unmöglichkeit. Doktor Schacht sprach weiter über die ungeheure Gefährdung, die in einer Verwechslung von Geld und Kapital liege. Es würden täglich neue Maschinen gebaut, neue Erfindungen gemacht, um den Produktionsprozeß zu bessern und auch die Lage des Arbeiters in der Produktion zu heben. Hierzu benötige man Mittel. Hinter dem deutschen Geld stehe das Höchste, was das deutsche Volk an Werten besitze, nämlich das Vertrauen des deutschen Volkes. Jeder, der sich überlege, welche Mittel der Staat für seine verschiedenartige Aufgabe benötige, würde verstehen, daß der Staat versuchen müsse, so viel an Steuern zu erhalten, wie nur möglich sei. Unter diesen Umständen sei es verständlich, wenn es zur Zeit noch keine Steuerherabsetzung gebe. Auch der Nationalsozialismus, sagte der Reichsbankpräsident, kann nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß wir unerhörte Opfer zu bringen haben. Dr. Schacht wies die Möglichkeit einer Inflation zurück. „Ich garantiere Ihnen“, erklärte Dr. Schacht, „daß ich diesen Betrug niemals mitmachen werde.“

Italien.

Mussolini hat sich in einer Ansprache scharf gegen die geplante Erweiterung der Sanktionen ausgesprochen. Er sagte u. a.: Jene, die im tragischen Weltkrieg unsern

Beistand erhalten haben, organisieren eine Versuchswörung gegen Italien, das doch kein Verbrechen begangen hat, wofür man es nicht ein Verbrechen nennen will, die Zivilisation in rückständige Gebiete zu bringen, Straßen und Schulen zu bauen und Hygiene und Fortschritt zu verbreiten. Was die Italiener am meisten bei den Sanktionen empört, ist, daß Abessinien und Italien auf dieselbe Stufe gestellt wurden und daß das italienische Volk, das der Zivilisation der Welt so viele Beiträge geleistet hat, als Laboratoriumsobjekt angesehen wurde, an dem die Genfer Sachverständigen ungestraft ihre grausamen Versuche ausführen können. Mussolini schloß mit den Worten, daß selbst wenn alles beendet sein wird, die Narbe, die durch diese Maßnahmen in die Seele der Italiener gegraben wurde, tief bleiben werde.

Frankreich.

Laval hat in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt und einen Abstimmungsieg errungen. Die Mehrheit der Regierung war 120 Stimmen. Trotz alledem ist die Lage des Kabinetts Laval noch immer sehr kritisch, da die Linksparteien auf die Auflösung der Rechtsverbände drängen. Besonders scharf richtet sich der Kampf gegen den Verband „Feuerkreuz“. In einer bewegten Aussprache über die Rechtsverbände hat sogar Staatsminister Herriot gegen die Regierung demonstriert. Es wird große Anstrengungen kosten, daß der immerhin sehr geschickte Laval den Anstürmen der Linksparteien standhalten kann.

Spanien.

Der Ministerrat hat beschlossen, die verfassungsmäßigen Freiheiten im ganzen Lande wieder herzustellen. Er wird sehr strenge Instruktionen erteilen, um die unpatriotischen Äußerungen von Rednern in Versammlungen zu unterdrücken.

Großbritannien.

In seiner Thronrede, die bei der Parlamentseröffnung verlesen wurde, sagt der König von England u. a. folgendes: In der Außenpolitik wird meine Regierung wie bisher auf die feste Unterstützung des Völkerbundes gegründet sein. Meine Regierung wird bereit bleiben, die Verpflichtungen aus dem Völkerbundpakt in Zusammenarbeit mit den anderen Völkerbundmitgliedern zu erfüllen und ist im besonderen entschlossen, jederzeit ihren ganzen Einfluß zur Aufrechterhaltung des Friedens in die Waagschale zu werfen. In Verfolg dieser Verpflichtungen fühlt sich meine Regierung gehalten, in Zusammenarbeit mit ungefähr fünfzig anderen Mitgliedstaaten des Völkerbundes gewisse Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur betreffend Italien zu treffen, doch wird gleichzeitig die Regierung fortfahren, ihren ganzen Einfluß zugunsten eines Friedens auszuüben, der sowohl für Italien wie für Abessinien und den Völkerbund annehmbar ist. Zur Frage der Flottent Konferenz sagt der König: Ich habe mit Genugtuung vernommen, daß alle Einladungen zu dieser Konferenz angenommen worden sind, und ich hoffe zuversichtlich, daß ihre Arbeiten von Erfolg gekrönt sein werden. Nach Erwähnung der Flottent Konferenz fährt die Thronrede fort: Die Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen auf Grund des Völkerbundespaktes nicht weniger wie die angemessene Sicherheit meines Reiches machen es dringend notwendig, daß die Lücken meiner Verteidigungskräfte ausgebeßert werden. Zu geeigneter Zeit werden meine Minister im Parlament Vorschläge unterbreiten, die auf das für diese beiden Ziele notwendige Minimum beschränkt sein werden. Es werden ferner Maßnahmen für die Notstandsgebiete angekündigt und eine Regelung im Bergbau in Aussicht gestellt. Die Förderung des Zivilluftverkehrs, die Elektrifizierung des Eisenbahnverkehrs als Mittel zur Ankurbelung der Wirtschaft und die Reform des englischen Schulwesens verbunden mit einer Erhöhung des schulpflichtigen Alters sind weitere in der Thronrede angekündigte Maßnahmen.

Griechenland.

Die Entwicklung der politischen Lage nach der Rückkehr des Königs hat manche Überraschung gebracht. General Kondylis wurde nicht zum Ministerpräsidenten ernannt, wie allgemein angenommen wurde, sondern Konstantin Demertzis. Demertzis ist Ministerpräsident, Kriegsminister und Außenminister zugleich. Die übrigen Kabinettsmitglieder sind, wie folgt, verteilt: Marineminister und Innenminister Miantaphilakos, Finanzminister Mankavinos, Luftfahrtminister Abaropoulos, Ackerbauminister Benakis, Wirtschaftsminister und vorläufiger Verkehrsminister Kanakopoulos, Minister für öffentlichen Unterricht Balanos, Justizminister Logphetis. Die Mitglieder der Regierung sind ausschließlich Professoren und Beamte, die keinen parteipolitischen Bindungen unterliegen. Eine Ausnahme bildet nur der Ackerbauminister Benakis, der ein Demokrat und persönlicher Freund Venizelos' ist. Die neue Regierung hat vor allem die Aufgabe, das unterzeichnete Amnestiegesetz durchzuführen und ferner, wenn die gegenwärtige Kammer ihr Mißtrauen ausspricht, diese aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Kondylis hatte sich besonders der vom König verlangten Amnestie widersetzt und war gegen ihre Ausdehnung auf Venizelos.

China.

China hat gegen die japanischen Pläne in Nordchina diplomatische Schritte unternommen. Es hat durch den chinesischen Botschafter in London die britische Regierung auf die Verletzung des Neunmächtevertrages durch Japan aufmerksam gemacht. Dieser Schritt ist der Höhepunkt einer Reihe von diplomatischen Maßnahmen, die darauf abzielen, die Aufrichtung einer autonomen Regierung in Nordchina unter japanischem Einfluß zu verhindern.

Begegnung Hoare — Mussolini?

Im Zusammenhang mit den englisch-französischen Verhandlungen über die abessinische Frage, sprechen die Londoner Blätter von der Möglichkeit eines Zusammentreffens zwischen dem englischen Außenminister Sir Samuel Hoare und Mussolini, wobei darauf hingewiesen wird, daß ein solches Zusammentreffen dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinne, daß Außenminister Hoare demnächst zur Erholung nach der Schweiz reist. Gleichzeitig wird jedoch erklärt, daß die sachlichen Voraussetzungen für ein solches Zusammentreffen zur Zeit noch nicht vorhanden seien. Jedenfalls scheint hier der Eindruck vorzuherrschen, daß Mussolini heute eher zu einem Entgegenkommen bereit sei, als vor einigen Wochen. Einige Blätter sprechen auch bereits von der Möglichkeit von Waffenstillstandsverhandlungen zu Beginn des nächsten Jahres. Die Schwierigkeiten scheinen jedoch noch immer sehr groß zu sein, zumal Italien die Einleitung von Friedensverhandlungen anscheinend auch von der Einstellung der Sanktionen abhängig macht.

Der Krieg in Ostafrika.

Marshall Badoglio hat das Oberkommando übernommen. Die Fronten sind bereits reorganisiert worden. Die Abessinier leisten jetzt überall mehr Widerstand und führen einen richtigen Guerillakrieg. Die Säuberung des Tembiengebiete bereitet den Italienern anscheinend nicht geringe Schwierigkeiten, was vor allem auf den Mangel

an Verbindungswegen zurückzuführen wird. Die Verbindung zwischen den einzelnen Patrouillen muß zum allergrößten Teil durch Flugzeuge aufrechterhalten werden. Die schmalen Saumpfade sind höchstens für die einheimischen Maultiere gangbar und gestatten nicht die Heranführung von Artillerie sowie die Verfolgung größerer Truppenmengen. Die in diesem Gebiet tätigen Patrouillen bestehen vornehmlich aus Astaris unter Führung von Alpinooffizieren, da diese besser als reguläre Truppen den geographischen Schwierigkeiten des Landes gewachsen sind.

Trotz wiederholten italienischen Landes verichert die abessinische Regierung in einer offiziellen Erklärung erneut, daß die italienischen Truppen Gerlogubi und Gorrahe, die zwei wichtigsten italienischen Stützpunkte an der Südfrent, geräumt haben.

Die Offensive der Abessinier eröffnet.

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß die große Offensive der Abessinier im Norden unmittelbar bevorsteht. Aufklärungsflugzeuge melden erhebliche Truppenverschiebungen zwischen Anba Magi und dem italienischen Sektor unmittelbar südlich von Matalle.

Die Nordfront unter dem Oberbefehl des Negus.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird hat der Negus sein Hauptquartier in Dessie aufgeschlagen, von wo aus er die Leitung der militärischen Operationen an der Nordfront übernommen hat. In allen Operationsgebieten werden nunmehr abessinische Angriffe erwartet.

Abessinischer Vorstoß an der Südfrent.

Addis Abeba, 2. Dezember. Die Vorhut des Generals Kasibu und des türkischen Generals Behib Pascha, die in der Richtung Gorrahe vorrückt, rückt täglich um durchschnittlich 30 Kilometer vor. Die abessinischen Truppen scheinen sich derzeit 8 Kilometer vor Scharabaneh zu befinden. Ras Desta, der sich an der Grenze des Gebietes der Arawussi aufhält, soll mit den Italienern an Ved Schebeli zusammen-

Kriegswolken über Europa.

„Die Entscheidung über Krieg oder Frieden in Europa wird nach Ansicht zuverlässiger diplomatischer Beobachter in den nächsten 10 Tagen erfolgen.“

So las man es kürzlich in einer Londoner Aussprache der „United Press“. Diese wohl übertrieben schwarz gefärbte Vorherhersage kennzeichnet die schwere Gefahrenlage, in die das abessinische Abenteuer Europa gebracht hat. Der Himmel verfinstert sich immer mehr, die gegen Italien gerichteten Sühnemaßnahmen werfen ihre gefährdrohenden Schatten voraus.

Unsere Behauptung, daß der Aufschub der von England beantragten Verschärfung der Sanktionspolitik nicht so sehr deshalb erfolgte, um Italien erneuert entgegenzukommen und ihm noch weiter Zeit zum Einlenken zu geben, als durch Rücksichten auf die innenpolitische Entwicklung Frankreichs bedingt war, hat sich als richtig erwiesen. Der Koordinationsausschuß hat nunmehr den Abzehnerausschuß, der über die Einbeziehung von Erdöl und der aus ihm erarbeiteten Erzeugnisse, sowie anderer für die Kriegführung unentbehrlicher Produkte, so Baumwolle, Kupfer, Kohle, Stahl und Eisen, in die Liste der zur Ausfuhr nach Italien verbotenen Waren schlüssig werden soll, auf den 12. Dezember nach Genf einberufen. Dieser Zeitpunkt wird Laval, der bis dahin seiner dringendsten innenpolitischen Sorgen ledig zu sein hofft, erlauben, den französischen Standpunkt auf diesem so heißen Gebiete beim Völkerbund wunschgemäß persönlich zu vertreten.

Die italienische Dessenlichkeit ist sich heute, wo mehr oder minder alle Erdölländer für die beantragte Sperre gewonnen sind, über die bedeutsame Verschlechterung der Aussichten im Klaren, die von der römischen Regierung geforderten Kriegsziele in Abessinien zu erreichen. Will man den über die Volksstimmung auf der apenninischen Halbinsel zu uns dringenden Meldungen Glauben schenken, so denkt dort heute nur mehr eine verschwindende Minderheit an die Möglichkeit, die Fahnen Savoyens bis nach Addis-Abeba vorzutragen. Wenn von einer Kriegsmüdigkeit in Italien bisher auch noch nichts zu verspüren ist, so beginnt das Volk doch klar zu sehen und mit allen Möglichkeiten zu rechnen. Es wird sich, wie die „Morning Post“ leithin schrieb, mit allen Kräften wehren; sollte es aber fallen, so will es auch andere in seinen Fall mitreißen.

Die Erregung über die durch die Sanktionspolitik geschaffene Lage zieht in Italien immer weitere Kreise; sie spiegelt sich auch deutlich in den von Mussolini beschlossenen Abwehr- und Vergeltungsmaßnahmen gegenüber dem sanktionsbereiten Europa. Die Erbitterung richtet sich naturgemäß an erster Stelle gegen England, dem man den Vortritt und die Führung in der Sühnpolitik nicht verzeihen kann. Nebenbei wächst aber auch die Verärgerung über den älteren lateinischen Bruder. Frankreichs Verhalten hat Italien grausam enttäuscht; dieses wirft ihm die Nichterfüllung der am Dreikönigstag 1935 in Rom eingegangenen Verpflichtungen vor, wo Laval um den Preis großer italienischer Zugeständnisse in Tunesien und auch in Europa Mussolini in Abessinien nicht nur freie Bahn verbürgte, sondern auch wertvolle Förderung bei der Durchsetzung des faschistischen Programms in Ostafrika versprach.

Und heute, wo es sich darum handelte, die lateinische Freundschaft durch Latenzu besiegeln, sieht Italien, wie Frankreich immer mehr in die Arme Englands sinkt und dessen italogegnerische Einstellung zu der seinigen macht. Mit Erbitterung vernahm man in Rom die diese Entwicklung klarstens zum Ausdruck bringenden Worte Laval's an den englischen Botschafter in Paris, Clerk. Diesem verächtliche der französische Ministerpräsident in Beantwortung der Frage, wie sich Frankreich gegenüber einem italienischen Angriff auf eine englische Schiffseinheit im Mittelmeer verhalten würde, daß „ein Angriff Italiens auf einen der Sanktionsteilnehmer die Solida-

rität der Völkerbundmitglieder gegen den Angreifer erweisen werde“.

Mussolini sucht nunmehr auch durch kennzeichnende Truppenverschiebungen in Europa die Vertreter der Sanktionspolitik auf die Gefahren hinzuweisen, die ihre Haltung in der Richtung der Erhaltung des Friedens im alten Weltteil bereits ausgelöst hat. Die Zurücknahme von vier Divisionen von den sieben, die zur Verteidigung der Brennergrenze in Südtirol zusammen gezogen waren und damit im Dienst der vor allem von Frankreich geforderten Erhaltung des Status quo standen, ist ein umso deutlicher an die Anfschrift Laval's gerichteter Wink, als unwiderrprochen gebliebenen Gerüchten nach drei dieser zurückgezogenen militärischen Formationen an die gegenwärtig von französischen Truppen so viel wie entblößten franco-italienischen Grenzen verschoben wurden. Die motorisierte vierte Division, die in Eilmärschen nach Süditalien abging, soll dort bei der Küstenverteidigung Verwendung finden.

Laval, der inzwischen trotz aller bisherigen mißlungenen Versuche seine Mittlerstätigkeit zwischen Rom und London fortsetzt, hat unter den heute gegebenen Verhältnissen so viel wie keine Aussichten, vor Eintritt der verschärften Sanktionen zu irgend einem Ergebnis zu gelangen. Frankreich ist übrigens durch die Verschärfung seiner innenpolitischen Gegenätze, die die Hauptaufmerksamkeit der Staatsführung in Anspruch nimmt, in außenpolitischen Aktionen vielfach gehemmt. Laval hat zwar in der letzten Kammeritzung, die der Verteidigung seiner Finanzpolitik galt, einen Sieg errungen; seine Stellung kann aber noch immer nicht als gesichert gelten. Die nächste Woche, wo die Frage der von der Linksfrent gebieterisch geforderten Auslösung der Rechtsligen die Volksvertretung beschäftigen wird, dürfte für sein Schicksal entscheidend werden.

Der mittlerweile auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz eingetroffene Marshall Badoglio schickt sich an, der Weisung Mussolinis, in die militärischen Operationen einen lebhafteren Zug zu bringen und damit noch vor einer Italien auf die Knie zwingenden Auswirkung der Sanktionspolitik auf dem Schlachtfeld eine Entscheidung herbeizuführen, gerecht zu werden. Wenn nicht alles trägt, so trägt sich der neue Oberbefehlshaber mit der Absicht, von der Westküste der eriträischen Kolonie aus längs der Sudangrenze einen Vorstoß gegen den Tanasee durchzuführen. Diese vom militärischen Standpunkt aus unsichere Operation wurde bisher aus Rücksichten auf England — der Tanasee ist bekanntlich der heikelste Punkt im britischen Einflußgebiet in Äthiopien — von der obersten italienischen Heerführung nicht ins Auge gefaßt. Das Moment, daß man nun in Rom doch darauf zurückgreift, beweist, daß die eilende Zeit Italien zur Herbeiführung von Entscheidungen selbst auf Kosten eines endgültigen Bruches mit Großbritannien zwingt. Es geht hart an hart in Abessinien.

Ob Badoglio das Kriegsglück für Italien zu meistern in die Lage kommen wird, liegt im Schoße der Zukunft verborgen. Viel wird dabei vom Schicksal des Schwiegerohnes des Negus, Ras Desta Damtu abhängen, der von Norden kommend einerseits gegen die Dreiländerecke bei Dolo vorgestoßen ist und andererseits mit weiteren Streitkräften das Gebiet am Webi-Schebeli durch den von Italienischen Somaligen erreicht hat und demnach im Rücken der italienischen Truppen des Generals Graziani steht und diesen in die Zange zu nehmen sucht.

Wie die Lage auch sein möge: Sicher ist es, daß Europa unter dem Druck der Sanktionen schweren und schicksalbedeutenden Tagen entgegengeht. Der italo-englische Gegensatz verdrängt keine weitere Verschärfung, soll sich nicht das heute schon über Europa zusammengeballte Gewitter in einer Weise entladen, die allen von den Völkern im Weltkrieg erlebten Jammer und Kummer in den Hintergrund stellen wird.

von Pflügl.

gestoßen sein. Der Ausgang des Kampfes ist nicht bekannt. Andererseits verlautet gerüchteleise, daß die Abessinier Amara in der Nähe von Dbia an der Grenze von Italienisch-Somaliland eingenommen hätten.

Neutrales Urteil über die Lage Italiens.

Washington, 2. Dezember. Hiesige neutrale diplomatische Vertreter sind der Ansicht, daß sich trotz der schwankenden Haltung des Völkerbundes das internationale Netz um Italien enger zuziehen wird. In Beantwortung einer Rundfrage der United Press gaben die Diplomaten ihrer Überzeugung Ausdruck, daß in Zukunft der Druck auf Italien zunehmen und es zwingen werde, den internationalen Ring gewalttätig zu sprengen oder auf diplomatischem Wege eine Einigung zu erreichen. Unter zehn Diplomaten und Strategen von Europa, Asien und Lateinamerika bestand sich nur einer, der einen erfolgreichen italienischen Widerstand gegen England durch verzweifelnde Luft- und Unterwasserangriffe für möglich hielt. Die anderen waren übereinstimmend der Meinung, daß England unter keinen Umständen den Rückzug antreten werde und daß auch die kleinen Staaten die Einheitsfront in Genf nicht brechen würden, vorausgesetzt, daß sie ihrer Stützen nicht durch eine Isolierung beraubt würden.

Warum De Bono zurückgezogen wurde.

Die Ansicht eines der befragten Diplomaten ging dahin, daß die Zurückziehung De Bonos aus Afrika bereits einen Riß in der italienischen Solidarität sichtbar gemacht habe. Der Grund für die Erziehung De Bonos durch Badoglio sei nicht etwa ein Mißerfolg des Generals in Abessinien gewesen, vielmehr habe man ihn für fähiger gehalten, die Geschlossenheit der italienischen Armee in der Heimat aufrechtzuerhalten.

Die Gründe der Haltung Amerikas.

Unparteiische Beobachter glauben, daß Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hull den Völkerbund so weit unterstützen werden, wie es das Neutralitätsgesetz und die öffentliche Meinung erlauben. Der Hauptgrund für diese Haltung ist nach Ansicht der Beobachter das Interesse der Vereinigten Staaten an der Erhaltung des Friedens und die Befürchtung, daß ein Zusammenbruch der Weltfriedensmaschine eine Isolierung Amerikas im Pazifik zur Folge haben würde, denn Großbritannien würde sich infolge der europäischen Krise zu einer Überbürdung des Hauptteiles seiner Flottenstreitkräfte aus dem Fernen Osten genötigt sehen.

Vergleich mit der Lage Deutschlands 1917.

Neutrale Strategen sehen voraus, daß die diplomatische und tatsächliche Situation Italiens sich schnell gleich derjenigen Deutschlands zu Beginn des Jahres 1917 entwickeln werde, als das Deutsche Reich zu einem verzweifelten U-Boot-Angriff seine Zuflucht nahm, um seiner wirtschaftlichen Wirtschmierung entgegenzuwirken. Die Strategen glauben, daß Italien mit seinen starken Luftstreitkräften den gleichen Versuch machen würde, den Deutschland mit seiner U-Boot-Flotte unternahm. Die Übergabe des Kommandos in Afrika an Badoglio lasse den Wunsch Mussolinis erkennen, die italienische Stellung in Abessinien zu festigen, bevor die Sanktionen die militärische Stärke Italiens unterminiert hätten.

Ungünstigere Stellung Italiens.

Die Stellung Italiens im Falle eines Krieges wird als bedeutend ungünstiger als die Deutschlands im Weltkrieg beurteilt, vor allen Dingen, weil Italien nicht über die gleichen inländischen Hilfsquellen verfügt und aus diesem Grunde für einen wirtschaftlichen Druck viel empfänglicher sei; zweitens seien aber auch die militärischen Fronten unergleichlich weiter auseinandergerückt, so daß den Angriffstruppen viel eher Hindernisse in den Weg gelegt werden könnten.

Friedensbedingungen Italiens?

Paris, 4. Dezember. Die letzten Forderungen Italiens bestehen, dem „Paris Soir“ zufolge, im großen und ganzen darin, die von den italienischen Truppen seit Beginn des Feldzuges eroberten Gebiete zu behalten und die von den Abessinern in den Jahren von 1889 bis 1900 eroberten Randprovinzen unter ein internationales Regime zu stellen, in dessen Rahmen die besonderen Rechte und Interessen Italiens anerkannt werden.

Die Boonig Tigre ist schon zur Zeit der Expedition Ritzeners im Sudan von den Italienern im Einvernehmen mit England besetzt worden. Das Gebiet von Ogaden ist eine Wüste, wo die Grenzen niemals genau abgesteckt worden sind. Was schließlich die ehemaligen Königreiche und Sultanate von Kassa, Jimma und Wolamo anlangt, die seinerzeit von Kaiser Menelik erobert wurden, so sind sie heute fast vollständig entvölkert und könnten unter der Kontrolle des Völkerbundes wertvolle Gebiete für die italienische Kolonisierung darstellen.

Nachrichten.

Büste Ludendorffs im Reichsriegsministerium. Berlin, 2. Dezember. Im Hofe des Reichsriegsministeriums ist eine Büste des Generals Ludendorff aufgestellt worden. Bei dieser Gelegenheit hielt Reichsriegsminister v. Blomberg eine Ansprache, in der er die Persönlichkeit und die geschichtliche Leistung Ludendorffs würdigte.

Amnestie vor dem Rüdritt Marzants. Wie verlautet, beabsichtigt der tschechische Ministerpräsident Masaryk noch vor seiner Abreise eine umfassende Amnestie zu erlassen, von der nur jene politischen Häftlinge ausgenommen sein sollen, die mit dem Ausland in Verbindung gestanden sind, die wegen einer Gewalttat verurteilt wurden oder die sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen haben.

Insertieren Sie für das Weihnachtsgeschäft! Billigst in diesem Blatte!

Lutanthamens Fluch. Newyork, 2. Dezember. Einer der Wissenschaftler, die das Grab Lutanthamens aufgedeckt haben, der Orientalist James Bredsted, ist im Alter von 70 Jahren an einer geheimnisvollen Krankheit gestorben, von der er vor einer Woche an Bord eines italienischen Dampfers auf der Fahrt nach den Vereinigten Staaten befallen worden war. Die ärztlichen Autoritäten des Spitals beobachten größtes Stillschweigen über die Krankheit. Bredsted hat sich oft über die Legende von dem Fluche lustig gemacht, der, wie es heißt, alle jene treffe, die an der Ausgrubung des Grabes Lutanthamens teilgenommen haben.

Sowjetflugzeug über Finnland abgeschossen. Helsingfors, 4. Dezember. Dienstag mittags überflog ein sowjetrussisches Luftklärungsflugzeug zehn Minuten lang in geringer Höhe finnlandisches Gebiet bei der Eisenbahnhaltestelle Rajajoki in Karelien. Das Flugzeug wurde mit Maschinengewehren beschossen und, wie man annimmt, auch getroffen, da es auf sowjetrussischem Gebiet notlandete.

Sowjetrussische „Bildung“ in Frankreich unerwünscht. An der Sorbonne wurde dieser Tage eine Abordnung sowjetrussischer Dichter empfangen. Der Grund der Reise dieser Dichter ist nach russischen Angaben das Studium der französischen Dichtung und die Verbreitung der russischen Dichtungen in Frankreich. „Echo de Paris“, dessen Außenpolitiker bisher von allen französischen Journalisten am nachdrücklichsten für die französisch-russische politische und militärische Allianz eingetreten war, schreibt dazu: „Was die sowjetrussische Bildung anbelangt, so wünschen wir, sie nicht zu kennen. Wir sind bereits genügend vergiftet von der sowjetrussischen Literatur, den bolschewistischen geistigen Erzeugnissen

und den angeblichen wissenschaftlichen Entdeckungen.“ Außerdem sei, so schreibt das Blatt weiter, die Lage vollkommen unklar. Während die Russen beliebig nach Frankreich kommen könnten und dort Reden halten dürften, würden nur ganz wenige Franzosen nach Rußland zugelassen. Außerdem sei es betrüblich, daß in Frankreich eine nationale Regierung die Verhandlungen der patriotischen Verbände verziehe, aber vor dem Kommunismus und seinen poetischen Missionen die Tür weit öffne.“

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* 50. Geburtstag. Der Professor an der hiesigen Oberrealschule Herr Studienrat Prof. Alexander Koch feierte dieser Tage seinen 50. Geburtstag. Wir entboten dem Fünzigjährigen, der ein anerkannt hervorragender Pädagoge ist und der sich bei Schülern und Eltern stets der größten Beliebtheit erfreut, unsere besten Glückwünsche!

* Ernennung. Der Professor am Erzherzog-Karl-Realgymnasium in Wien Herr Dr. Josef Leherl, ein Sohn des Bürgermeisters von Zell a. d. Y. Herrn Josef Leherl, wurde zum Direktor der Bundesrealschule in der Wattergasse auf der Wieden ernannt.

Das haben Sie nicht gewurst ??!

Dann wissen Sie auch gar nicht, wie appetitlich und gesund der Rohstoff zum Aecht Franck Kaffeezusatz ist. Das ist aber wichtig!

Aus veredelten, großen und gehaltvollen Erdfrüchten, aus hochgezüchteter Edelzichorie ist



* Konzert. Der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 8. Dezember um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes Inzführkreul sein 2. jahungsgemäßes Konzert als 93. Gründungsfest mit folgender Vortragsfolge: Einleitende Worte, gedichtet und gesprochen von Fritz Tippel. 1. Ouverture zu „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. 2. „Morgen im Walde“, Männerchor von Fr. Hegar. 3. „Waldbild“, Männerchor aus „Der Rose Pilgerfahrt“ von R. Schumann. 4. „Waldesweise“ von E. S. Engelsberg. 5. „Wanderers Nachtlied“, gemischter Chor von Franz Schubert. 6. „Die Hörner lustig klingen“, Frauenchor von R. Böker. 7. „Die Vöglein im Walde“, Frauenchor von G. Götsch. 8. „Schön-Rottraut“, Männerchor von W. H. Veit. 9. „Zigeunerleben“, gemischter Chor von R. Schumann. 10. „Der Jäger aus Kurpfalz“, Männerchor von A. v. Othegraben. 11. „Heute ist heut“, Männerchor von M. v. Weinzierl. 12. „Aus Webers Zauberwald“, Phantastie von E. Urbach. 13. „Der Tausendkünstler“, Marsch von H. L. Blankenburg. Das Konzert findet bei Tisch statt. Karten an der Abendkasse zu S 1.50, für unterstützende Mitglieder zu S 1.—.

* Männergesangverein. Die diesjährige (93.) ordentliche Jahreshauptversammlung des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am Donnerstag den 12. Dezember um 20 Uhr im Großgasthof Inzführkreul mit folgender Tagesordnung statt: 1. Genehmigung der Verhandlungschrift über die 92. ordentliche Jahreshauptversammlung. 2. Ehrung verdienstvoller Vereinsmitglieder. 3. Berichte der Amtsführer. 4. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages. 5. Neuwahl der Vereinsleitung. 6. Allfälliges.

* Vom Wiener Heimatschutz. Wien, 5. Dezember. Der Bundesführer des Österreichischen Heimatschutzes, Regierungsrat Fürst Starheimberg, hat am gestrigen Tag folgenden Befehl erlassen: „Der Inspizierende für Organisationsangelegenheiten im Amte des Bundesführers, Kamerad Baumeister Eduard Seeger, wird mit heutigem Tag als mein bevollmächtigter Vertretungsmann bis auf weiteres der Landesführung des Wiener Heimatschutzes zugeteilt. Dem Kameraden Seeger ist Einblick in alle Angelegenheiten und Teile des Wiener Heimatschutzes zu gewähren und seinen Anordnungen Folge zu leisten.“

* Die Weihnachtschaufenster im „Kaufhaus zum Stadtturm“ erwecken allgemeines Interesse. Haben Sie das richtige Geschenk schon gesehen? Es wird Ihnen schon jetzt geschenkmäßig verpackt und gerne reserviert.

* Tanzabend im Schloßhotel. Am Christtag den 25. Dezember findet in den Saalräumen des Schloßhotels ein Tanzabend statt. Beginn 8 Uhr. Eintritt frei. Kapelle Pattermann.

* Sportklub „Blaue Elz“. Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer wieder der Sportklub „Blaue Elz“ sein Krampustanzchen im Gasthose Strung in Zell a. d. Ybbs am Samstag den 7. Dezember. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 1 Schilling.

* Voranzeige. — Silvesterabend auf der Trinkalm! Der Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Dienstag den 31. Dezember einen Silvesterummel im Schloßhotel Trinkl, Zell, unter der Devise „Eine Nacht auf der Trinkalm“. Die Holzadertapelle „Stazi“ spielt auf. Karten im Vorverkauf S 1.—, an der Abendkasse

Haben Sie mit dem Magen zu tun ?

Dann wird Ihnen die milde und sehr bekömmliche Knorr-5-Minuten-Suppe besonders zuträglich sein. Diese neue Suppe mit dem milchig-süßen Haferflockengeschmack ist auch Kindern sehr zu empfehlen. Wie schon der Name sagt: Nur 5 Minuten Kochzeit! Ein Knorr-Suppenwürstel kostet nur 24 Groschen und ergibt zwei reichliche Teller Suppe.

Schon seit 50 Jahren:

Knorr-Suppen - gute Suppen!

S 1.50. Winterportler Waidhofens, Maidlein und Jünglinge, Bürgerinnen und Bürger, kommt alle! Sk-Heil!

* „Bunter Abend“ der D.S.S. Waidhofen. Samstag den 7. Dezember findet im Salejanerjahl der „Bunte Abend“ der D.S.S. Waidhofen zu Gunsten der Weihnachtsfeier der D.S.S. statt. Gönner, Freunde und Mitglieder der Bewegung sind hiezu herzlich eingeladen. Eintritt frei, Spenden erbeten. Aus dem reichhaltigen Programm: Lustige Einakter, Kuplets und Duette, Musikvorträge, komische Vorträge, Rifolo und Krampus. Der Saal ist gut geheizt. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Kommen Sie, Sie werden sich sicher gut unterhalten.

* Don-Bosco-Heim. Befanlich ist das Fest der unbefleckten Empfängnis, der 8. Dezember, Gründungstag der Werke Don Boscos. Aus diesem Anlaß veranstalteten die hiesigen Salejaner Don Boscos in ihrem Saale, Ybbischerstraße 18, eine Festveranstaltung, zu der alle Mitarbeiter, Freunde und Wohltäter der Salejaner herzlich eingeladen sind. Die Veranstaltung findet am Sonntag den 8. Dezember um 3 Uhr nachmittags statt. Das Programm umfaßt Musik, Theater und einen Festvortrag über Don Bosco und sein Werk.

* Schenkt einen Radioapparat zu Weihnachten! Das Radiohaus Karner, Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 30, beginnt ab 8. Dezember mit einer großen Weihnachts-Ankaufaktion.

* Militärmarisch „Alles für Österreich!“ von Ernst v. Hartlieb wurde am 2. ds. im Mittagskonzert des Wiener Rundfunks von den Wiener Symphonikern unter der vorzüglichen Leitung des Kapellmeisters Josef Holzner zur Aufführung gebracht.

* Bitte beachten Sie die heutige Beilage der Lebensmittel- und Feinkosthandlung B. Wagner, Hoher Markt 9.

* Fontino Hlej. 2 Tage! Samstag und Sonntag! Samstag den 7. Dezember, 1/45, 3/47, 9 Uhr, Sonntag den 8. Dezember, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Chejrejt“. Ein ausgezeichnetes Schlager-Lustspiel mit Paul Richter, Trude Marlen, Oscar Sima, Erika v. Thellmann u. v. a.

Zur freien Besichtigung

und Vorführung empfiehlt die neuesten

- Radio-Apparate
Nähmaschinen
Fahrräder
Schreibmaschinen

Maschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrrad-Haus

J. KRAUTSCHNEIDER

Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz 16, Telefon 18

* Winterport. Der Kampfrichterkurs, der am 30. November und 1. Dezember in Lunz a. S. in Grubmagers Gasthof stattfand, war von über 30 Kampfrichteranwärtern und Amtswaltern besucht. Nach Begrüßung durch den Gauleiter hielt der internationale Kampfrichter, der auch zu den olympischen Winterspielen nach Garmisch-Partenkirchen berufen wurde, Herr Hans Rehböck, Wien, einen äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag. Nächsten Tag von 8 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags wurde das Rechnungswesen der Notengebung durchgegangen. Der Kurs wurde von allen Winterportvereinen des Gauces besucht. — Eine außerordentliche Hauptversammlung des Landes-Skiverbandes für Wien und Niederösterreich findet am 14. Dezember um 16 Uhr in Wien, 7., Mariahilferstraße Nr. 128, in der Geschäftsstelle der Alpenvereinssektionen statt.

* Kaffeeinbruch. Nachts zum 6. Dezember wurde in der Rastmühle Rittl ein Kaffeeinbruch verübt, bei welchem ein Geldbetrag von über 1500 Schilling erbeutet wurde. Nach der Art, wie die Kasse aufgesprengt wurde, ist zu schließen, daß ein geübter Schränker die Tat ausführte. Wahrnehmungen, die zur Erueierung der Täter führen könnten, wollen der Sicherheitswache oder der nächstgelegenen Sicherheitsdienststelle mitgeteilt werden.

* Ein Gang durch die Stadt ist aberds nun schon recht abwechselnd, denn heuer bemüht sich die Geschäftswelt wirklich sehr, ihre Waren in den Auslagen so zu zeigen, daß die Kauflust recht wirksam angeregt wird. Was hier in den verschiedenen Auslagen zu sehen ist, ist wirklich Ausstattungskunst. Man sieht oft sehr erlesenen Geschmack und man staunt auch über die Mannigfaltigkeit des Gebotenen. Ja, man möchte fast fragen, wo diese vielen

Dinge bisher waren, die man jetzt so begehrenswert ausgestellt sieht. Aber nicht genug damit. Früher wurde die Auslage, wie man sagt, zu „allen heiligen Zeiten“ neu eingerichtet und es wurde nicht viel unternommen, um den Käufer durch besondere Anordnung der Waren zum Kauf anzuregen. Jetzt, und wir denken da an die letzte Zeit, werden die Auslagen recht häufig neu ausgestattet. Dadurch ist dem Kaufmann die Gelegenheit gegeben, recht viel von seinem Lager und stets auch das Neueste zu zeigen, andernteils sieht auch der Kunde, daß der hiesige Kaufmann viel mehr Auswahl hat, als vermutet. Es ist nicht nötig, in die Großstadt zu fahren, um Gutes und Preiswertes zu kaufen, denn auch unsere Geschäftswelt bemüht sich, die Kunden zufriedenzustellen. Die Auslagen, die jetzt meist in recht schöner Beleuchtung erstrahlen, bezeugen es, daß sie dies auch im Stande ist. Die Aufmerksamkeit, die das Publikum den geschmackvoll arrangierten Auslagen entgegenbringt, wird aber auch die Geschäftswelt davon überzeugt haben, daß Werbung für den guten Geschäftsgang unbedingt notwendig ist. Hierzu zählt neben der schönen Auslage in erster Linie auch die Anzeige, das Flugblatt u. a. m.

*** Sportfliegervereinigung.** Am Freitag den 29. November fand die Jahreshauptversammlung der Sportfliegervereinigung statt, die sich eines guten Besuches erfreute. Einleitend sprach der Obmann Professor Weismann Worte des Gedankens für den im Gehäuse verunglückten Jungflieger Kameraden Radlinger und für den im August verstorbenen Pionier der österr. Luftfahrt, Karl Zillner. Dann folgte der Tätigkeitsbericht. Im Vereinsjahr wurden nur 46 Gleitflüge durchgeführt, da der Flugbetrieb infolge der neuen Vorschriften vorübergehend unterbrochen wurde. Darüber wurde bereits berichtet. Ein großer Erfolg war der Gruppe dadurch beschieden, daß sie endlich einen schönen Arbeitsraum mit genügendem Platz zum Bau und für die Montierung der Flugzeuge in einer städtischen Baracke erhalten konnte. Der Obmann dankte hierfür besonders Herrn Bürgermeister Lindenhöfer und dem Stadtrat. Wie wohlthuend sich dies auswirkte, zeigte sich daraus, daß in kurzer Zeit der zweite Apparat fertiggestellt wurde und der dritte, wiederum ein Zögling, in seinen Einzelteilen fast fertig ist, so daß mit dessen Fertigstellung bis zum Frühjahr gerechnet werden kann. Das Gesamtgeschäft der Gruppe hat dadurch einen fühlbaren neuen Aufschwung genommen. Im Frühjahr soll dann auch ein Hochleistungsflieger in Bau genommen werden. Große Schwierigkeiten bereitet die Geländefrage, da in der Umgebung bisher noch kein geeignetes A- und B-Gelände gefunden werden konnte. Für die Schulungsflüge eignet sich jedoch die Fahrlöhler sehr gut. Der Kassabericht ergab, daß ein Gesamtguthabenstand von S 449.69 vorhanden ist. Die Materialkosten sind eben durch die geringen Mitgliederbeiträge schwer zu decken. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Obmann (Gruppenführer) Prof. Weismann, Obmannstellvertreter Luftschuß-Bezirksleiter Hauptmann Leit, Kassier Spartaflieger Menzinger, Schriftführer Fachlehrer Raucher, Fluglehrer Franz Grabner (C-Flieger), Stellvertreter Goldhalmseder (B-Flieger), Rechnungsprüfer Hans Frik und Doktor Gold. Der Mitgliedsbeitrag wurde bei 1 Schilling für Vollmitglieder und 50 Groschen für unterstützende Mitglieder belassen. Das Hauptziel im neuen Vereinsjahr ist, daß möglichst viele Mitglieder die A-, wenn möglich auch die B-Prüfung machen. Vielleicht ist zu diesem Zwecke ein Sommer-Schulungslager bei der Nachbargruppe in Herzogenburg notwendig. Durch das neue Organisationsstatut des Aeroklubs erfahren die Statuten kleine Änderungen. So ist der Name nunmehr „Segelfliegergruppe Waidhofen a. d. Ybbs Nr. 14, im S.A.C. (S.L.B.) in der Österr. Sport- und Turnfront“.

*** Volksbücherei.** Im November wurden bei 8 Ausleihungen an 483 Entleiher 1638 Bände ausgegeben. Die Bücherei zählt derzeit 6712 Bände. Die Bücherei ist am 24. und 31. Dezember geschlossen.

*** Nikolaus und Krampus.** Gestern abends ging es in der Stadt wieder lustig her. Nikolaus und Krampus waren auf ihrer Reise auch durch unsere Stadt gekommen und wie es gutes, altes Herkommen ist, balgte sich die Ju-

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtochschab. Nächste Schlachtrinderlieferung nach Wien-Sankt Marx am Samstag den 14. Dezember d. J. ab Station Waidhofen a. d. Ybbs, nächster Schlachtschweine-Transport nach St. Marx am Montag den 16. Dezember ab Ybbösch, Gitsdi, Waidhofen a. d. Ybbs, Mhartshausberg und Walmersdorf. Anmeldungen wie bisher.

Futterbaktion 1935/36. Bestellungen von Grassamenmischungen zur Anlegung von Futterflächen nehmen die Lagerhäuser, das Bürgermeisteramt St. Georgen a. R. und Hollenstein a. d. Ybbs und die Bauernkammer entgegen.

Haushaltungskurs in Rosenau. Im Einvernehmen mit der Kursleiterin wurde der Beginn des Haushaltungskurses für Montag den 16. Dezember festgesetzt. Die Teilnehmerinnen haben sich am genannten Tag um 1/8 Uhr früh vor der Kirche in Gleich einzufinden. Nach gemeinsamer Anhorung eines Gottesdienstes findet im Kurslokal, Volks- und Hauptschule in Rosenau, die Eröffnung statt. Die Eltern der Teilnehmerinnen sind zur Eröffnung höflichst eingeladen.

gend hinter den beiden wunderlichen Fremdlingen, die eigentlich recht gut bekannt sind, her. Es war natürlich nicht nur ein solches Paar in unsere Stadt gekommen, nein, es gab ihrer recht viele. Wie es der Brauch ist, schritt der Nikolaus würdig und weihervoll einher und der Krampus sprang und tollte teuflermäßig herum und jagte die Jugend und ließ die Rute um die Füße schwirren. Überall ging es freilich nicht so toll zu, denn das ungleiche Paar kam auch in die Wohnungen jener Leute, die Kinder haben und hier ging es geisteter her. Die Kinder mußten da recht artig sein, beten und bitten und wenn das Kind übers Jahr recht brav war, gab es recht nette, süße Gaben. Vielen aber, bei denen das Paar verschlossene Türen fand, legte der Nikolaus etwas ein und der Krampus begnügte sich damit, das Rasseln der Ketten hören zu lassen. Der erste Tag, der winterliches altes deutsches Brauchtum uns vermittelt, ist vorbei, ihm werden bis Weihnachten noch manche andere folgen. Freuen wir uns, daß uns noch viele solche Bräuche erhalten sind!

*** Böhlerwerk.** (80. Geburtstag.) Kürzlich feierte Herr Franz Holzner, gew. Schmied der Fa. Gebr. Böhler & Co., in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Freundslicher Glückwunsch!

*** Rosenau a. S.** (Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk.) Am 20. November wurde die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk in Frau Anna Webls Gasthaus abgehalten. Dieselbe war sehr gut besucht. Da die Sammlungen in diesem Jahre verboten waren, fiel der Tätigkeitsbericht sehr kurz aus. Die Neuwahl ergab bis auf eine kleine Aenderung denselben Ausschuß. Hierauf hielt Herr Direktor Frik Tippl, Waidhofen a. d. Ybbs, Vorträge aus eigenen Werken, die vollen Beifall fanden. Ihm sei auch noch an dieser Stelle für die fröhlichen Stunden, die er allen Teilnehmern gab, herzlich gedankt.

*** St. Leonhard a. W. (Todesfall.)** Am Donnerstag den 28. v. M. ist nach langem Leiden der Ausnehmer am Gute „Stoderöd“ Nr. 71, Herr Leopold Schuller, im 81. Lebensjahre gestorben.

*** Ybbösch. (Todesfall.)** Am Montag den 2. Dezember ist nach langem Leiden die Kaufmannswitwe Frau Maria Stollreiter im 63. Lebensjahre entschlafen. R. I. P.

Amstetten und Umgebung.

- **Personalnachricht.** Dem Oberlehrer Alois Herbst in Amstetten wurde der Titel Direktor verliehen.
- **Schulpersonalnachrichten.** Der Oberlehrer Hermann Freiburger in Wallsee wurde zum Oberlehrer in Viberbach und Oberlehrer Johann Simonsberger in Biberbach zum Oberlehrer in Uimerfeld ernannt. Der prov. Lehrer Anton Schreck in Curatsfeld wurde nach Kürnberg veretzt.
- **Sektion Amstetten des D. u. Ö. Alpenvereines.** Am Samstag den 7. Dezember findet um 8 Uhr abends im Vereinsheim (Hotel Bahnhof Amstetten) die Hauptversammlung statt.
- **Nitolofeier des A.F.R.** Am Samstag den 7. Dezember findet mit Beginn um 8 Uhr abends in den Todtälern wie alljährlich eine große Nitolofeier bei Jazz und

Tanz sowie verschiedenster angenehmer Überraschungen statt. Eintritt 1 Schilling. Veranstalter: der Amstettner Fußballklub.

— Todesfall. Am Freitag den 29. d. M. ist nach langem Leiden der hiesige Kaufmann Herr Erasmus Hintertolzer im 75. Lebensjahre gestorben. Am Montag den 2. ds. fand das Begräbnis unter großer Teilnahme statt.

— Der Dienst des städtischen Wachbeamten. Es ist 1/27 Uhr früh. Rüstig schreitet der Sicherheitswachbeamte der Wachtube zu, um seinen neuen Dienst anzutreten, denn um 7 Uhr ist Dienstablösung. Militärisch meldet er dem Wachkommandanten sein Eintritten und erwartet seine Befehle und Aufträge. Eine große Anzahl Akten sind zu erledigen, in einer Diebstahlsache und in einer Betrugsangelegenheit sind wichtige Erhebungen zu pflegen, mehrere Zwangspäher sind abzurufen, einige untertanos- und substanzlose Personen, die während der Nacht aufgegriffen wurden, sind der Schubbehandlung zuzuführen. Mit jeder Person ist ein vier Seiten langes Protokoll aufzunehmen, das Erkenntnis zu fällen, der Schub- oder Zwangspäher auszuführen und so dem der Schübling in seine Heimatgemeinde zu instruieren. Drei Personen, die in den Polizeiführungsblättern kurrendiert erscheinen und tagsvorher verhaftet worden waren, sind mit Anzeigen dem Gerichte einzuliefern, ein wegen Verdacht des Einbruchdiebstahles verhafteter Mann ist zu datschloptieren und die Meßkarte dem Erkenntnisamt bei der Polizeidirektion in Wien einzuliefern, mehrere Fahndungsschreiben wegen Fahrraddiebstähle usw. sind zu verfassen und der Redaktion der Fahndungsblätter zwecks Verlautbarung in denselben zu übermitteln. Eine größere Anzahl von Anzeigen wegen Übertretung der Straßenpolizeigesetze und der Kraftfahrzeugverordnung, wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit und wegen Eigentumsdelikte, wegen Verletzung des Anstandes und Störung der Ordnung usw. sind zu verfertigen und zu exhibieren. Eine Fülle neuer Arbeit harret wieder der Erledigung. Der neue Dienstbetrieb wird aufgenommen, der 24stündige, anstrengende und verantwortungsvolle Hauptdienst beginnt. Anstrengend wird sich so mancher Posthändler fragen. Wieso? Es gibt doch keinen leichteren Dienst als jenen der Wachbeamten. Der Wachmann macht doch nichts; er geht ja die ganze Zeit nur spazieren, schaut sich dabei die Auslagen an, schreibt höchstens hier und da einen auf und sein ganzer Dienst ist damit erledigt. Worin liegt denn da die Anstrengung und gar die Verantwortung? Was gar so einfach und gemühtlich, wie sich so mancher den Polizeidienst vorstellt, ist er wahrlich nicht, denn wenn das so wäre und der Wachbeamte nichts zu tun hätte, als spazieren zu gehen, dann würde er ja ganz überflüssig sein und der Staat und die Gemeinden würden sich wohl kaum einen so kostspieligen Apparat, wie ihn die Wachkörper darstellen, halten. Der Polizist ist keineswegs umsonst da, er ist ja der sogenannte „Hüter des Gesetzes“ und sein Dienst ist fürwahr nicht leicht, sondern tatsächlich anstrengend und verantwortungsvoll. Er geht auch nicht „spazieren“, wie es im Volksmunde allgemein heißt, sondern er hat bei seinen Patrouillengängen verantwortungsvolle Aufgaben zu verrichten, über die so mancher nicht informiert sein dürfte. Der auf der Straße „spazierende“ Polizist hat in erster Linie darauf zu achten, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht gestört und daß der Anstand nicht verletzt wird. Er hat dafür zu sorgen, daß die Straßenpolizei- und Verkehrsordnungen und alle die vielen Gebote und Verbote eingehalten und befolgt werden. Er hat ferner das Leben und die körperliche Sicherheit sowie das Eigentum der Bewohner vor Schaden zu bewahren und überhaupt auf alles zu achten, was darauf abzielen könnte, das friedliche Leben zu beeinträchtigen oder zu gefährden und hat Gesetzesübertretungen wirksam entgegenzutreten und anzugehen. Er versteht seine Dienstpflichten und Obliegenheiten genau und gewissenhaft, unerschrocken und ohne jede Parteilichkeit, trotz mandmal vorkommender unerfreulicher Dazwischenfälle; er kennt keinen Unterschied in der Person und würde es auch mit seiner beschworenen Eidespflicht unvereinbar halten, seinen Dienst nicht so zu versehen, wie er ihm vorgeschrieben ist und wie es das Gesetz verlangt. Zur Nachtzeit, wenn andere Leute friedlich schlafen oder sich in Gasts- und Kaffeehäusern unterhalten, patrouilliert der Wachbeamte unentwegt und unerschrocken, des schlechten Wetters und der Kälte nicht achtend, seinen Raport ab, um das Eigentum der Bewohner zu beschützen und nächtlichen Ruhestörungen und sonstigen Ausschreitungen entgegenzutreten. Er hat auf alles ein wachsameres Auge und richtet sein Hauptaugenmerk insbesondere auf herumziehende, verdächtige Personen. Aber nicht nur auf den Patrouillendienst allein ist der Dienst des Wachbeamten beschränkt. Er muß nicht nur die körperliche Eignung zu seinen Berufe besitzen, sondern er muß auch geistige Fähigkeiten aufweisen. Von ihm werden kriminalistische Kenntnisse gefordert, er muß mit dem Ausforschungsdienst vertraut sein und hat viel zu lernen, um seinen Dienst jederzeit und in allen Belangen erfüllen zu können. So muß beispielsweise der Wachbeamte sämtliche 525 Paragraphen des Strafgesetzes und die der strafrechtlichen Nebengesetze auswendig lernen, er muß ferner mit den wichtigsten Bestimmungen der Strafprozessordnung vertraut sein und hat sämtliche Reichs-, Bundes- und Landesgesetze zu kennen. Weiters hat er sich auch mit allen sonstigen auf das Sicherheitswesen bezughabenden Vorschriften und Verordnungen vertraut zu machen. Aber seine ganzen Dienstpflichten und Gesetzeskenntnisse hat der Wachbeamte vor einer aus Juristen und Verwaltungsbeamten bestehenden Kommission bei der Landeshauptmannschaft eine Prüfung abzulegen und darf erst dann definitiv angestellt werden, wenn er diese Prüfung mit Erfolg bestanden hat. Bei allen aus eigener Wahrnehmung gemachten Gesetzesübertretungen sowie bei allen zur Anzeige gebrachten strafbaren Handlungen, welcher Art immer sie sein mögen (ausgenommen Privatanklagen) hat der Beamte den Tatbestand genau zu erheben und festzustellen, den Täter auszuforschen, mitunter 8 bis 10 und oft auch mehr Zeugen — besonders bei Verkehrsunfällen — zu vernehmen und mit der Anzeige dem Gerichte oder der Verwaltungsbehörde alles in die Hand zu geben, damit das Strafverfahren eingeleitet werden kann. Ist der Täter unbekannt oder flüchtig, so ist zwecks Ausforschung desselben die Korrespondenz mit der Redaktion der Fahndungsblätter einzuleiten oder es sind die Sicherheitsdienststellen mittels Zwangsloptschreiben (Rundschreiben) um Mitforschung zu ersuchen. Außer dem Patrouillendienst- und Ausforschungsdienst wird der Wachbeamte auch zur Erhebung von Akten im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde und auch von solchen im übertragenen (d. h. bundesstaatlichen) Wirkungsbereich herangezogen und ist für die genaue Erstattung seiner Berichte voll verantwortlich. Alle Pflichten und Aufgaben, die ein Wachbeamter während seines Hauptdienstes zu erfüllen hat, anzuführen, ist wegen der Fülle an Mannigfaltigkeit unmöglich. Jedemfalls kann der Außenstehende, der Laie, sich darüber kein Urteil bilden und nur derjenige dies erkennen, der mit dem Polizeidienst vertraut ist. Müde und abgematet geht der Wachbeamte nach 24stündiger Dienstverrichtung vom Hauptdienste heim, aber nur, um sich etwas auszuruhen, denn ganz frei ist er noch nicht, sondern er muß noch 24 Stunden Bereitschaftsdienst versehen, eventuell einen Schübling in seine Heimatgemeinde besördern oder er wird zur Verstärkung des Straßen- oder Kanalendienstes herangezogen und erst nach 48 Stunden ist er dann dienstfrei und kann sich seiner Familie widmen. Nichtsdestoweniger ist der Wachbeamte stolz darauf, der Allgemeinheit dienen und den Bedrängten und Hilfesuchenden helfen zu können. Er versteht mit Liebe und Hingebung seinen Dienst und ist damit zufrieden, wenn er die Gewißheit hat, daß seine Pflichterfüllung auch anerkannt und gewürdigt wird.

— Schützenverein. — **Kapellschießen.** Am 3. Dezember wurden folgende Resultate erzielt: Tiefschuß: 1. Josef Reisinger, 73 Teiler; 2. W. Ruzjka, 82; 3. Alex. Paulczynski, 90. Kreuze: 1. Josef Reisinger, 36; 2. Franz Brandstätter, 34; 3. Paul Waibel, 32. Die Krampus-scheibe wurde von Herrn Paul Waibel geschossen. Nächster Schießabend am Dienstag den 10. Dezember ab 8 Uhr abends im Hotel Märzendorfer.

— Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 6. bis einschließlich Montag den 9. Dezember: Magda Schneider, Trus v. Alten, Abach-Ketty, Leo Slezak und Georg Alexander in „Gschichten aus dem Wienerwald“. Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12.

Deutsche U-Boote im Taschenformat.

So wie die deutsche Armee Gegenstand der Aufmerksamkeit aller militärischen Fachleute der ganzen Welt ist, so ist seit kurzem auch die deutsche Kriegsmarine in den Mittelpunkt des Interesses der Flottenfachverständigen gerückt. Deutschland hat in der Nachkriegszeit mit seinen „Panzerkreuzern im Taschenformat“, die trotz eines relativ beschränkten Umfanges (10.000 Tonnen) eine ungewöhnlich große artilleristische Leistungsfähigkeit mit einer hohen Schnelligkeit verbinden, die Welt überrascht. Jetzt erfährt man, daß bereits in der allernächsten Zeit zwei Panzerschiffe von 22.000 Tonnen vom Stapel gelassen werden sollen. Auch diese beiden Schiffe werden vermutlich verschiedene Überraschungen für die Schiffahrtswelt bringen. Augenblicklich spricht man jedoch in den internationalen Fachkreisen noch weit mehr von der technischen Ausstattung der neuen deutschen Unterseeboote, die schon wegen ihrer geringen Wasserdrängung (250 Tonnen) eine Besonderheit darstellen. Diese Unterseeboote unterscheiden sich von den bisherigen U-Booten aller Flotten dadurch, daß sie im Tauchzustand ohne die Verwendung von Akkumulatoren und Elektromotoren auskommen. Bis jetzt zerfiel der Antriebsapparat sämtlicher U-Boote in zwei Teile, von denen der eine für die Fahrt an der Wasseroberfläche und der zweite für die Fahrt unter Wasser (Akkumulatoren) verwendet wurde. Die Maschinenanlage der U-Boote war daher nicht bloß umfangreich, sondern verhältnismäßig schwer, so daß die ohnehin nicht übermäßig große Tragkraft der Boote zuungunsten des vorhandenen Vorrates an Torpedos übermäßig stark eingeschränkt wurde.

Deutsche Ingenieure haben nun einen Dieselmotor konstruiert, der sowohl mit Kohöl als auch mit Knallgas betrieben werden kann. Ähnliche Versuche sind zwar auch in anderen Staaten unternommen worden, jedoch bisher mit absolut negativem Ergebnis. Das Knallgas wird in der Weise erzeugt, daß auf elektrochemischem Wege das Wasser in seine Bestandteile, das ist Wasserstoff und Sauerstoff, zerlegt wird. Dem aus der Mischung dieser beiden Gase entstehenden Knallgas wohnt eine ungewöhnlich große Explosionskraft inne, die nunmehr in den auf den neuen deutschen U-Booten eingebauten Dieselmotoren bei der Fahrt unter Wasser verwendet wird. Das Gas selbst wird dabei in der Weise gewonnen, daß während der Fahrt an der Wasseroberfläche der Dieselmotor sowie dies bisher bei den U-Booten der Fall war, einen Dynamo antreibt, deren Strom zur Zerlegung des Wassers in die beiden bereits erwähnten Komponenten verwendet wird. Wasserstoff und Sauerstoff werden sodann in besonderen Behältern komprimiert und bei der Fahrt unter Wasser zum Antrieb des Dieselmotors verwendet. Der wesentliche Vorteil, den die Verwendung von Knallgas statt elektrischer Energie voraussetzt, besteht darin, daß das Gewicht der zur Aufbewahrung von Wasserstoff und Sauerstoff notwendigen Behälter viel geringer ist als dasjenige der bisher üblichen Akkumulatoren. Die daraus sich ergebende Gewichtersparnis kann entweder dazu verwendet werden, daß die Bewaffnung der U-Boote verstärkt oder die Maschinenanlage zur Erzielung einer größeren Geschwindigkeit erhöht oder daß schließlich an Stelle der schweren Akkumulatoren mehr Kohöl mitgenommen wird, wodurch sich der Aktionsradius der U-Boote beträchtlich erhöht.

Dezember: Der gewaltige deutsche Kriegsfilm „Stoßtrup 1917“.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Todesfälle.) Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben!

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs a. d. Donau. (Meisterprüfung.) Freitag den 13. ds. findet ab 8 Uhr früh im Gasthause Luger eine Meisterprüfung statt.

Aus Melk und Umgebung.

Melk a. Donau. (Promotion.) Im großen Festsaal der Wiener Universität wurde am 2. ds. Rechtsanwaltsanwärter Wilhelm S Ladek zum Doktor beider Rechte promoviert.

Melk a. Donau. (Gagistenabend.) Der Verband der ehemaligen Militärgagisten veranstaltete am Dienstag den 3. ds. im Gasthause Ehrenreich eine Nikolaifeier für seine Mitglieder und Gäste.

(Von der B.Z.) Sonntag den 1. Dezember fand im Singvereinsaal ein Appell der Vaterländischen Front statt.

Neuda bei Böchlarn. (Kindergarten-Eröffnung.) Am 28. v. M. fand die feierliche Eröffnung des Kinderheimes der Hans-, Zute- und Textilindustrie-A.G. (Sitztag) statt.

Ruprechtshofen. (Gestorben.) In jungen Jahren, noch nicht ganz 34 Jahre alt, ist am 26. v. M. Herr Karl Le m b a c h e r, der einzige Sohn unseres Bürgermeisters und Kaufmannes Leopold Lembacher, an den Folgen eines schon vor Jahren erlittenen Autounfalles, an denen er schwer zu leiden hatte, plötzlich verstorben.

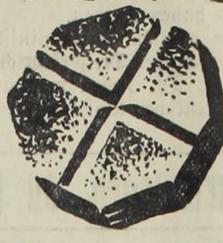
Radio-Programm

vom Montag den 9. bis Sonntag den 15. Dezember 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten usw. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).

Montag den 9. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 10.20: Schuljahr. Musikalische Hörkunde. Aus Humpertwinds Märchenpiel „Hänzel und Gretel“.

Der Titze-Tante-Tip:



Es wird nichts verbröckelt! BEIM NEUEN Titze-Gold FEIGENKAFFEEWÜRFEL

Wochenschau

In Wien ist der berühmte Kammerjäger Richard Mayr nach langem Leiden im 59. Lebensjahre gestorben. Mit dem Tode Mayrs hat die musikalische Welt Österreichs einen unerzehlischen Verlust erlitten.

General Rudolf Krauß aus Marienbad, der sich seit dem 12. August in der Untersuchungskhaft des Egerer Kreisgerichtes befunden hat, ist gegen Stellung einer Kaution von 100.000 Kronen auf freien Fuß gesetzt worden.

Dieser Tage sollte die Versteigerung des Schlosses Auroszmünster, das dem Erfinder der Raumkraft, Schappeller, gehört, stattfinden. Es fand sich jedoch kein Käufer.

In Wien wurde der Hochstapler Alexander Sykowsky, der behauptete, der Finanzier der New Yorker Unterwelt „Kid-Tiger“ zu sein, wegen Passfälschung zu sieben Monaten Kerker verurteilt.

In fast zweijähriger mühseliger Arbeit erbaute in Bad Reichenhall der Arbeiter Fr. Taler eine Uhr, die er aus 26.875 Streichhölzern zusammenbastelte. Die Uhr ist über einen Meter hoch und geht auf die Minute genau.

In Wien ist der ehemalige Kommandant der Theresianischen Militärakademie, General d. R. Artur Giesl v. Gieslingen, im 79. Lebensjahre gestorben.

In Graz wurde das Tegetthoff-Denkmal in Anwesenheit des Bundespräsidenten enthüllt. Das Denkmal wurde 1877 von Kaiser Franz Joseph in Pola errichtet, nach dem Krieg abgetragen und ins Arsenal nach Venedig gebracht.

In Wien wurde anlässlich des „Tages der Briefmarke“ eine Briefmarken-Sonderausstellung eröffnet. Viele Tausende versuchten in die Ausstellung zu gelangen, um sich dort den Sonderstempel „Tag der Briefmarke“ zu beschaffen.

Der frühere Antiquitätenhändler Josef Vid, der in Budapest wegen Diebstahlversuches in Gewahrsam genommen wurde, stürzte sich aus einem im zweiten Stock gelegenen Fenster des Gefängnisses auf die Straße. Er fiel auf einen vorbeigehenden Knaben, der lebensgefährlich verletzt wurde; auch Vid erlitt erhebliche Verletzungen.

Die Mostauer Untergrundbahn beförderte täglich etwa 175.000 Fahrgäste. Der 30.000.000. Fahrgast erhielt ein Monatsabonnement.

Die Madrider Schneider haben einen Beschluß gefaßt, künftig fortlaufend in den größten Tageszeitungen scharfe Listen von schlechten Zahlern zu veröffentlichen.

Im Wienerwald, in der Gegend von Preßbaum, wurde ein Rudel Wildschweine gefaßt. Man nimmt an, daß sie aus dem Leithagebirge herübergewandert sind.

Der bekannte amerikanische Frauenfeind Duff, der Schöpfer des Buches „Die Falschheit der Frauen“, hat Selbstmord verübt. Vor seinem Tode richtete er an alle Männer ein Schreiben, in dem er ihnen rät, zu heiraten, da sie sich nur so vor Einsamkeit bewahren könnten.

Die Wiener Schriftstellerin Gräfin Marie Bienenrth-Schmerling ist aus ihrer Wiener Wohnung spurlos verschwunden. Die Vermißte hat das Libretto der unlängst zur Erstaufführung gelangten Operette „Theodora“ geschrieben. Die Aufregungen, die sie anlässlich dieser Aufführung mitmachte, scheinen den Geisteszustand der Schriftstellerin nachteilig beeinflusst zu haben.

In Mostau soll in nächster Zeit eines der letzten Klöster abgerissen werden. Es ist das mitten in der Stadt gelegene „Passions-Kloster“, das seit Jahrhunderten mit seinem hochragenden Glockenturm und seiner schönen Klosterkirche ein Wahrzeichen des ältesten Stadtteiles ist.

In der amerikanischen Scheidungsstadt Reno hat der Richter Thomas in 24 Jahren seiner Tätigkeit rund 30.000 Ehen geschieden, das sind jährlich etwa 1250. Der Richter will sich nunmehr zur Ruhe setzen.

Eine Autofabrik in Atlanta beabsichtigt, Karosserien auf den Markt zu bringen, die fast ganz aus Gummi bestehen. Die Gummiteile sind gegen die Verwundung mit Öl besonders geschützt und deshalb der Gefahr der vorzeitigen Zersetzung nicht ausgesetzt. Der Hauptvorteil liegt in dem fast geräuschlosen Fahren und darin, daß im Falle eines Zusammenstoßes oder Unglückes die Gummikarosserie stoßlindernd wirkt.

Mittagskonzerte. Marktsteine der Oper. 14.00: Edwin Fischer, Klavier. 15.20: Jugendstunde. Jugend will in die Welt. In griechischem Land. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Weitere Chansons. 16.25: Rudolf Kuttrinshausen: Sonate F-Moll, Op. 96. 17.00: Arten des menschlichen Hörens. 17.20: Einführung in die Radiotechnik. Die Ausbreitung der elektrischen Welle. 17.40: Lieder und Arien. 18.10: Gesprochene Schauspielkritik. 18.30: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.35: Englische Sprachstunde. 19.10: Polizeiliche Funkstunde. Straßenverkehr. 19.20: Der Sicherheits- und Hilfsdienst im Verkehr. 19.30: Programm nach Anfrage. 20.00: Rättners Volksmusik (Übertragung aus Klagenfurt). 21.00: Orchesterkonzert (Teilübertragung aus Budapest). 22.10: „Die Garausfürstin“, Operette von Emmerich Kalman. 23.15: „Die Wolkenkammer“ fingen Tiroler Lieder. 23.45-1.00: Tanzmusik (aus dem Kurjalon, Palais de danse)

Dienstag den 10. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 10.20: Schuljahr. Englische Sendung. Englisch Christmas Customs. 11.30: Italienische Sprachstunde. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Das Bern-Trio. 15.20: Kinderstunde. „Das Muttergottes-Brünnlein“, eine Weihnachtslegende mit allen Weisen und Weihnachtsliedern. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 17.00: Balletstunde. 17.25: Abendgesänge. 17.55: Sage und Geschichte. 18.20: Philosophische Rundschau. 18.30: Französische Sprachstunde. 18.50: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. Der Freireisegeld. Ein Besuch in einem Freireisegeld. 20.05: Miliza Korjus, Koloratur Sopran. Konzert mit Orchester (Übertragung aus dem großen Konzerthausaal). 21.20: Charlie King, Jazzpianist. 22.10: Das Feuilleton der Woche. 22.35: Winterfrauen in Österreich. 23.00-1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 11. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Richard Tauber, Tenor. 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Puppenspiele im alten Wien. 16.05: Artur Schnabel, Klavier, spielt Beethoven-Sonaten. 16.50: Für den Erzähler. Von guten Jugendbüchern. 17.00: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Alfons Blimel - Othmar Weichp. 17.50: Bericht aus dem österreichischen Kunstleben. 18.05: Neueste Wandlungen der wirtschaftspolitischen Idee in Westeuropa und U.S.A. 18.30: Esperantoliteratur. 19.10: Zeitfunk. 19.30: Drittes Symphoniekonzert. Gesellschaft der Musikfreunde - Ravaag. (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 21.05: „Bon Kand“ (zum Girardi-Gedenktage) Aneddoten und Anekdotisches. 22.10: Tanzmusik. 23.00: Winterfreuden in Österreich. 23.25: Fortsetzung der Tanzmusik. 24.00-1.00: Wiener Weisen.

Donnerstag den 12. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Heinrich Schlusnus, Bariton, singt Lieder von Brahms und Wolf. 15.20: Kinderstunde. Maria Berg: Hallelui - nein! Die Geschichte von bösen Engeln, das Hallelui-Wein, statt Hallelui-ja lang. 15.40: Gemeindefeststunde der arbeitslosen Jugend. Das Wehrjahr für Schulentlassene. 16.05: Japan in Oper und Operette. 16.45: Sinnvoller Alltag. 17.05: Neue Kunstbücher. 17.15: Musikalische Jungzeitschriften- und Geistesgeschichten. 18.00: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.05: Kleine Komödien um Weihnachten. 18.30: Die Bundestheaterwoche. 18.40: Mit der Kamera durch Alt-Grünzinger Höhe. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Aus dem Schatzreich der ungarischen Operette (Übertragung aus Budapest). 20.45: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 21.00: „Südländisch der Neujahrslandbau“, Hörspiel von Rudolf Stern. 22.10: Schneebilder aus Österreich. 22.20: Unterhaltungskonzert. 23.15: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45-1.00: Tanzmusik. Jazzkapelle „The Blue Boys“ (aus dem Haus Balnhof).

Freitag den 13. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 10.20: Schuljahr. Aus einem großen Bahnhof. Hörbericht. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Aus neueren deutschen Opern. 14.00: Maria Jozsin, Sopran. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. Alexander Petöfi und die Frauen. 16.05: Märche großer Meister. 17.00: Werkstatt für Kinder. 17.30: Konzertstunde. 18.00: Zeitfunk. 18.10: Wochenbericht über Körperkultur. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Geschichte für alle. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: „Clivia“, Operette von Nicol Dojtal. 21.35: Weihnachts-Büchervorschau. 22.10: Die bedeutendsten Klavier- und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. 22.40: Esperanto-Auslandsdienst. Der 28. Esperanto-Weltkongress in Wien 1936. Die 12. Sommer-Universität. 22.50: Verlautbarungen, Straßenbericht. 23.05-1.00: Tanzmusik.

Samstag den 14. Dezember: 7.25-8.00: Frühkonzert. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Hans Knappertsbusch dirigiert. 15.15: Chorkonzert. 15.50: Italienische Sprachstunde. 16.20: Julius von der Traun. Dichter und Schicksal. 16.45: An der Hand von Volksmusik von Europa nach Asien. 17.30: Buntles Leben um uns. 17.45: Wer lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzerthausaal). 18.15: Zeitfunk. 18.35: Das Trainingslager für die 4. Olympischen Winterspiele 1936. Ein Hörbericht vom Hochtor an der Glodnerfertraße. Am Mikrophon: Andreas Rejchel. 19.10: Unterhaltungskonzert. 20.05: Konzert der Nationen (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 22.30: Wir sprechen über Film. 23.05-1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 15. Dezember: 8.00: Der Spruch. 8.05: Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.10: Turnen. 8.30: Ratgeber der Woche. 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien. 11.00: Für unser Landvolk. Die Lage auf dem österreichischen Holzmarkt. - Alle Volksinstrumente, Schwegel, Pfeife und Maultrommel. Mit Vortrügen. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55-14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Bücher für junge Menschen. 15.40: Kammermusik. 16.30: Ergebnisse meiner Forschungsreise im Karalorum (Univ.-Prof. Dr. Giotto Danelli). 16.55: Kurzweil. 17.20: Ernst Zahn. Aus eigenen Werken. 17.50: Operettenkompositionen der Bergangeheit und Gegenwart. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht, aus dem Programm der kommenden Woche. 19.15: Fortsetzung des Operettenkonzertes. 20.00: Ewiges Gedicht. Novell: An ein fallendes Blatt. 20.05: Gajspiel des Wäininger Bauerntheaters. „Der Sepp muß heiraten“, Volksstück von Paul Köninger. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Schwamm-Ländertampf Tischhokwelei gegen Österreich (Übertragung aus dem Dianabad und Schallplattenwiedergabe). Am Mikrophon: Willy Schmieger. 22.50: Verlautbarungen. 23.05-1.00: Tanzmusik.

Entgeltliche Anündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

In Wien ist der Feldzeugmeister i. R. Karl Ruf im 82. Lebensjahre gestorben. Ruf war Festungskommandant in Krakau und später Militärgouverneur in Lublin.
 In Warschau heirateten vor kurzem an einem Tage Großmutter, Mutter und Tochter. Die Großmutter zählt 64, die Enkelin 19 Jahre.
 Die älteste Schwester des Königs von England, Prinzessin Vittoria, ist in London im 67. Lebensjahre gestorben.
 Die bekannte Sängerin Erna Sad, genannt die „deutsche Nachtigall“, macht derzeit eine Konzertreise durch Österreich. An der Wiener Staatsoper ist sie in der Oper „Der Barbier von Sevilla“ mit großem Erfolg aufgetreten.

In London gibt es eine Vielzahl gleichlautender Straßennamen. So zählt man 38 Königstraßen, 60 Straßen, denen die Königin Kate stand, 45 „Unter“-Straßen, 82 „Ober“-Straßen. Gegen diesen Mißstand soll nun eingeschritten werden. Ein Fünfjahrplan wurde festgelegt, nach dessen Erfüllung keine zwei Straßen mehr einen gleichlautenden Namen haben werden.
 In Peking ist der frühere deutsche Reichsminister des Äußeren und langjährige Botschafter Dr. Friedrich Rosen im 79. Lebensjahre gestorben. Dr. Rosen war zum Besuche seines Sohnes, der der deutschen Botschaft in Peking angehört, gekommen.

Die Kaiserin von Japan, hat ihr fünftes Kind, den zweiten Sohn, geboren.
 Eine der großen Autobuslinien, die von New York nach San Francisco führen, hat Wagen in den Dienst gestellt, die mit einem Badeabteil, das vollkommen mit Marmor und Kacheln verkleidet ist, ausgestattet sind. Bei jeder Haltestelle wird das Wasser erneuert.
 Zwischen San Marino und der Türkei ist noch immer Kriegszustand. Als die Friedensverträge von Sevres und Lausanne abgeschlossen wurden, hat offenbar niemand daran gedacht, daß San Marino an der Seite Italiens gegen die Türkei im Kriege gestanden ist.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Schönes Speisezimmer
 preiswert zu verkaufen. Auskunft bei J. Untersmaier, Gerstl, Tel. 3. 263

Fast neues Scheibengewehr
 System Wid, samt Munition und Zubehör, zu verkaufen. Anschrift in der Verw. d. Bl.

Pianino
 Marke Hofmann, Wien, preiswert zu verkaufen. Anschrift in der Verw. d. Bl. 295

Staubsauger
 (Elektrolux), elektr. Kochtopf und Bügel-eisen, Marke Bregenz, fast neu, billig zu verkaufen. Auskunft: Ederstraße 14. 296

Gesucht
Kleines Pflegeheim
 (event. Einzelpflegerin) in waldiger, ruhiger Gegend für zeitweisen Erholungs-aufenthalt. Anträge unter „Altersleiden“ an Annoncen-Braun, Wien, 1., Strobelgasse 2.

Wirtschaft,
Haus oder Geschäft
 verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger
 Wien 1., Weiburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

E 111/35—16.
Versteigerungssedit.
 Am 15. Jänner 1936, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung
 der folgenden Liegenschaft statt:
 Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.-Z. 132/II, Stadt: Haus Nr. 99 auf Grdst. Nr. 104, Baufl., und Grdst. Nr. 102/3, Garten.
 Schätzwert S 24.040.—, Wert des Zubehörs S 15.—, geringstes Gebot S 12.027.50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 30. November 1935.

Moderne
Schaufenster-Plakate
 für Weihnachten fertig an Josef Kopeckh, Unter der Burg 5. 297

Ehrenerklärung!
 Ich, Josef Höbarth, Tischlermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, habe ohne jeden Grund und ohne mir eine Gewißheit über die Stichhaltigkeit meiner Äußerungen verschafft zu haben, in Bezug auf Herrn Rudolf Lentner, Beamter der Zuderfabrik in Dürntut, den Vorwurf erhoben, daß Herr Lentner mit ihm anvertrauten Geldern unredlich verfahren sei und einen Flichtverschuh unternommen habe. Wegen dieser Vorwürfe hat Herr Lentner gegen mich die Ehrenbeleidigungsklage eingbracht. Ich bekenne, mir die Überzeugung verschafft zu haben, daß die von mir leichtfertig aufgestellte Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt, und ich gebe ausdrücklich zu, daß Herr Rudolf Lentner sich in jeder Beziehung absolut einwandfrei verhalten hat. Ich bedauere, Herrn Lentner durch meine unüberlegte Handlungsweise Unannehmlichkeiten bereitet zu haben und bitte ihn um Entschuldigung. Ich verspreche sowohl, mich in Zukunft jeder derartigen Äußerung zu enthalten, als auch, wenn von dritter Seite in meiner Gegenwart Ähnliches geäußert werden sollte, dem entgegenzutreten, da ich feine wie immer gearteten Grund habe, der Ehre des Herrn Lentner nahezutreten. Ich verpflichte mich, die Prospektkosten und die Kosten der einmaligen Veröffentlichung dieser Erklärung zu bezahlen und danke Herrn Lentner, daß er mit Rücksicht auf die Erklärung von meiner Bestrafung Abstand nimmt. 290

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs
 Ybbsfelderstraße Nr. 12 Fernsprecher Nr. 22

E 9/34—72.
Versteigerungssedit.
 Am 15. Jänner 1936, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung
 folgender Liegenschaften statt:
 Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.-Z. 163, Band IV: Märzengeller, Haus Nr. 181, Wasservorstadt, Bfl. 589, Haus (1656 m²), Grdst. 632, Garten (162 m²), Grdst. 633/2, Weide (1815 m²).
 Schätzwert samt Zubehör Schilling 43.753.—, geringstes Gebot S 21.876.50.

Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.-Z. 262, Band VII: Remise, Haus Nr. 247, Wasservorstadt (Stallgebäude), Bfl. 742, Stallgebäude (Remise) Nr. 247 (321 Quadratmeter); Grdst. 640/2, Garten (228 m²); Grdst. 639/3, Sandgrube (Wiese) (4441 m²).
 Schätzwert samt Zubehör Schilling 20.071.—, geringstes Gebot S 10.035.50.

Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.-Z. 271, Band VII: Villa Nr. 250 mit Garten und Glashaus, Bfl. 745, Villa (419 m²); Grdst. 648, Garten (2076 m²); Grdst. 746 Glashaus (35 m²).
 Schätzwert samt Zubehör Schilling 176.005.—, geringstes Gebot S 88.002.50.

Grundbuch Rogelsbach, E.-Z. 9 und 73: Wohnhaus Nr. 9 mit Hammer (derzeit Säge), Kohlbarren und Säge bei der Ybbs, Bfl. 36/1, Wohnhaus Nr. 9 (1607 Quadratmeter), Bfl. 36/2, Kohlbarren (611 m²); Bfl. 33/2, Säge (514 m²); Grdst. 310, 311, 302/2, 305/1 und 2, 315/1 und 2, 319/3 Garten (6214 m²), Grdst. 299/2, 304 Acker (4271 m²), Wiese und Garten, Grdst. 308/2 und 309/2 (246 m²).
 Schätzwert samt Zubehör Schilling 46.890.—, geringstes Gebot S 23.445.—.

Es werden ausbezogen nacheinander einzeln die Liegenschaften Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, E.-Z. 163/IV, 262/VII, 271/VII, nachher die Liegenschaften Grundbuch Rogelsbach, E.-Z. 9 und 73, nur gemeinsam.
 Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.
 Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 30. November 1935.

Jagdwagen

(Sandläufer) mit Kugellagerachsen, vierfüßig, fast nicht gebraucht, billig zu verkaufen. Grießler & Sohn in Scheibbs. 280

Wollen Sie

bei Bedarf an Drucksorten billig, rasch und gut bedient werden,

dann

wenden Sie sich an die
Druckerei
Waidhofen a. d. Ybbs
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Die **Seefischhandlung Florian Blahusch**

nimmt für
Weihnachten Bestellungen
 für lebende
Karpfen und Geflügel
 jeder Art schon heute dankend entgegen. 279

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste, den wir durch das Ableben unserer lieben Gattin und Pflegemutter, Frau

Anna Lindenhofer

Kaufmanns- und Hausbesitzergattin

erlitten haben, sagen wir hiemit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
 Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit mit Hochw. Herrn Monz, Dechant Joh. Pflügl, Stadtpfarrer, Herrn L.-Reg.-Rat Dr. Viktor Mally, Gemeindevorwalter, allen Vertretern der Behörden und Ämter, den Vereinen und Körperschaften sowie allen Bewohnern von Waidhofen und Umgebung für die überaus große Teilnahme am Leichenbegängnisse und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1935.

Mois Lindenhofer
Rosa Praschl.

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:
 Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:
 Carl Desene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
 Friedrich Schren, Podsteinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.
 Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbelschlerei:
 Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:
 Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbaderei und Zuderbaderei.

Bekleidungsartikel:
 Robert Schediwn, Schuhe, sämtliche Bekleidungs-artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:
 Leopold Nitsch, Hörtergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:
 Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Delikatessen und Spezereivaren:
 B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch-waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
 Josef Busche, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De-likatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photographiehandlung,
 Farben, Vade, Pinsel:
 Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Effigerzeugung:
 Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Wein-essige für alle Genuß- und Konjervierungs-zwecke in Fässern und im Kleinen. Begründet 1848.

Farbwaren und Lacke:
 Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Installateure:
 Hans Blajsho, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum-penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen-geschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Ster-nit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

Kaffee, Tee und Spezereivaren:
 Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:
 Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:
 Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:
 Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waid-hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weprerstraße 18, Nagel.

Zither-Unterricht:
 Anton Wagner, staatl. gepr. Kapellmeister, erteilt theoretischen und praktischen Zitherunterricht.

Probieren geht über studieren.
Also — Inserieren!